

**Kolloquium WS 2003/04**

**Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)**

29. Januar 2004, 12.15 Uhr, Hörsaal 214, Uni Hauptgebäude

**Institutionelle Steuerung und kollektives Handeln für  
eine nachhaltige Landschaftsentwicklung am Beispiel  
der Reblandschaft Bielersee**

David Raemy, Thomas Hammer und Ruth Kaufmann-Hayoz  
Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)  
Universität Bern

raemy@ikaoe.unibe.ch / hammer@ikaoe.unibe.ch / rkaufmann@ikaoe.unibe.ch  
<http://www.ikaoe.unibe.ch/foschung/nle-bielersee>



# Inhaltsübersicht

1. Institutioneller Hintergrund
2. Ziele
3. Regionale Problemstellung
4. Theoretische Ausgangslage
5. Arbeitsschritte und Methoden
6. Erwartete Ergebnisse
7. Zusammenarbeit mit anderen Projekten

# 1. Institutioneller Hintergrund

Das Projekt ist an der Interfakultären Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (**IKAÖ**) im Forschungsfeld „**Handeln auf regionaler und kommunaler Ebene**“ angesiedelt.

Es dauert vom 1. September **2003** bis zum 31. August **2006**.

Finanziert wird das Projekt von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (**WSL**).

Im Rahmen der WSL ist das Projekt ein Bestandteil des Forschungsprogramms „**Landschaft im Ballungsraum**“.

Dieses Programm stellt ein **Innovations- und Kooperationsprojekt** des ETH-Bereichs dar.

Es initiiert die Zusammenarbeit zwischen kantonalen Universitäten, der ETH und kantonalen sowie nationalen Behörden. Es baut so ein **Netzwerk für transdisziplinäre Forschung** auf.

Innerhalb des Forschungsprogramms ist das Projekt im Rahmen des **Moduls II „Landschaftsansprüche und Raumnutzungsverhandlungen“** bewilligt worden.

## 2. Ziele

Das **übergeordnete Ziel** des Projekts ist, ...

**... die Landschaftsentwicklung aus einer akteurzentrierten Perspektive zu verstehen und aus diesem Verständnis neue Strategien für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung abzuleiten.**

Die **konkreten Ziele** lauten:

- Theoretisches und empirisches **Wissen zu Handlungsabsichten, Handlungsweisen, institutionellen Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten** erarbeiten und weiterentwickeln (wissenschaftliches Ziel)
- Theoretisches und empirisches **Wissen zur nachhaltigen Landschaftsentwicklung** erarbeiten und weiterentwickeln (wissenschaftliches Ziel)
- Das **landschaftsrelevante Handeln der Akteure** auf der Grundlage der nachhaltigen Landschaftsentwicklung bewerten (methodisches Ziel)
- **Empfehlungen an die Praxis** zur Weiterentwicklung der institutionellen Rahmenbedingungen ableiten (anwendungsorientiertes Ziel)

### 3. Regionale Problemstellung

In den vergangenen 70 Jahren konnte am linken Ufer des Bielersees durch die Bemühungen verschiedener Akteure (u.a. Verein Bielerseeschutz, Berner Heimatschutz) eine **multifunktionale Reblandschaft** erhalten werden.

Die Reblandschaft weist eine **hohe ökologische, soziokulturelle und ästhetische Qualität** auf, indem sie sich durch eine nachhaltige Produktivität, eine hohe Biodiversität und Ästhetik auszeichnet.

Die **spezielle Vegetation** mit Flaumeichenwäldern und Trockenrasen sowie die **alte Kulturlandschaft** mit Rebbergen und Winzerdörfern führten bereits 1977 zur Aufnahme der Reblandschaft in das Inventar der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN).

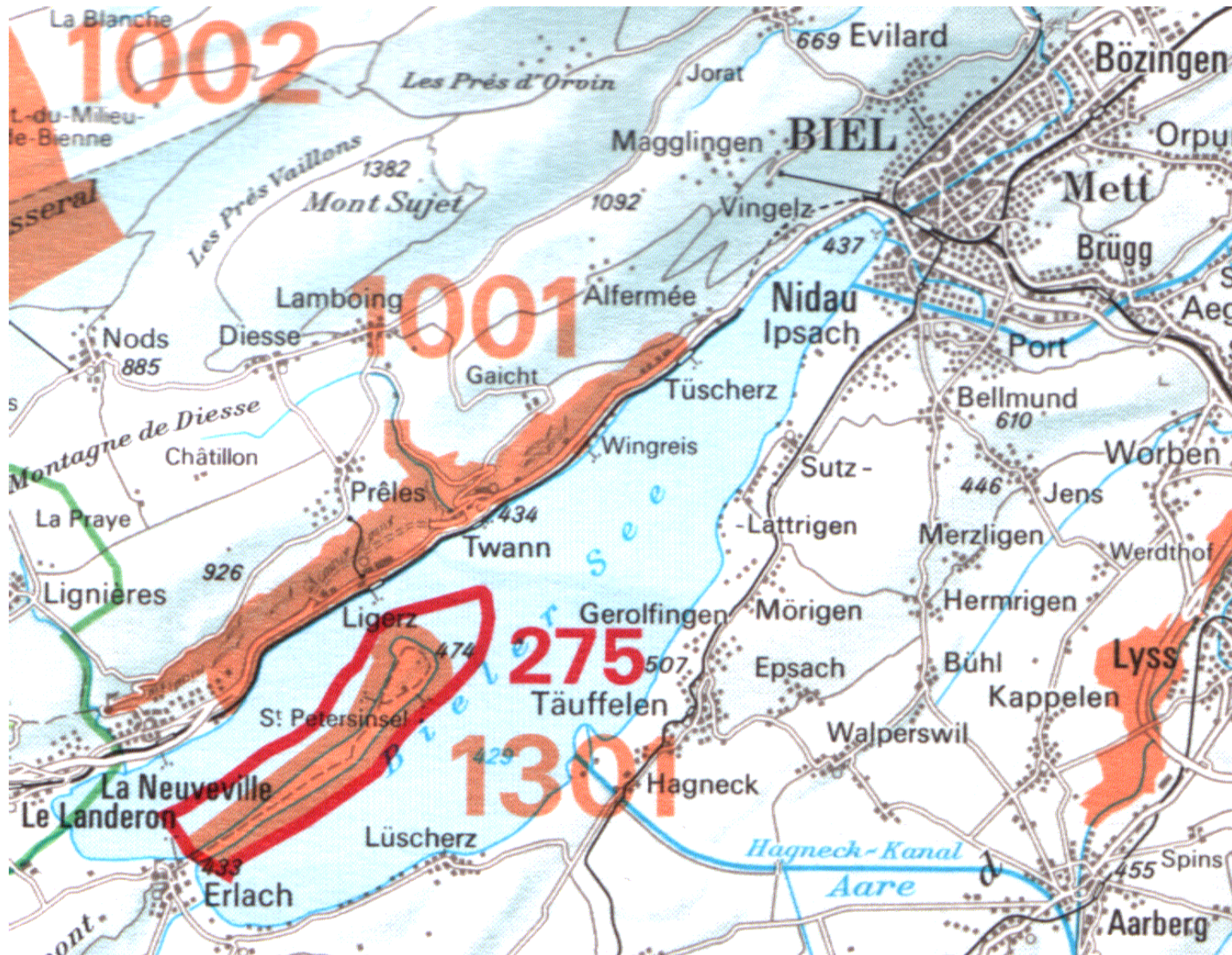
**BLN-Objekt  
Nr. 1001  
„Linkes  
Bielerseeufer“**

Fläche: 725 ha

Aufnahme: 1977

Gemeinden:

- La Neuveville
- Ligerz
- Tüscherz-Alfermée
- Twann





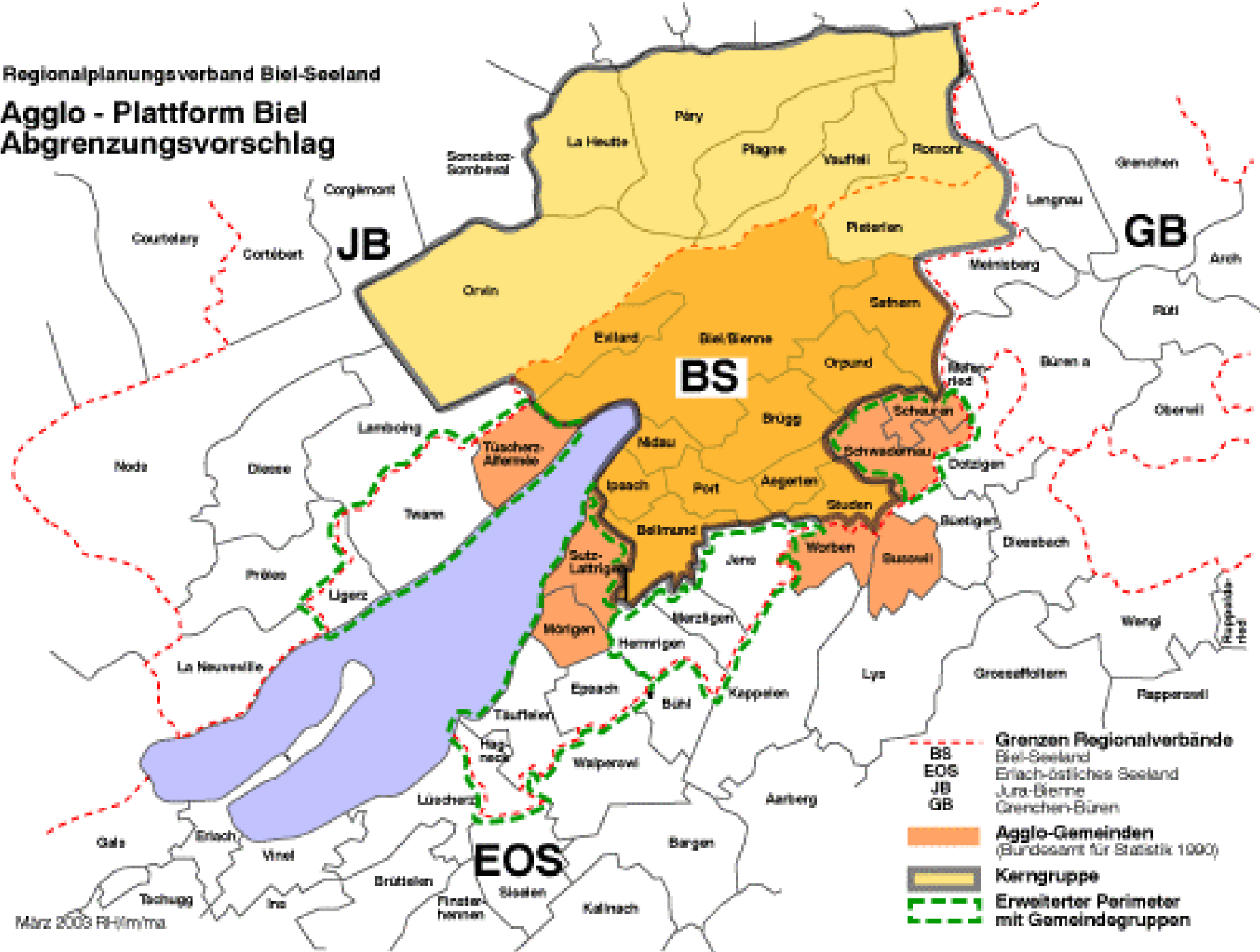


Trotz dieser nationalen Bedeutung haben die in der ganzen Schweiz feststellbaren **Landschaftsveränderungen** auch vor dem linken Bielerseeufer nicht haltgemacht:

- **Abnahme der Rebfläche** um 8% zwischen den 50er und den 90er Jahren
- **Melioration zahlreicher Rebberge**
- **Erstellung von über 1000 Wohnhäusern** zwischen 1946 und 1990

Eine Trendwende ist nicht in Aussicht. Einerseits streben die Rebbauern durch die unsicheren wirtschaftlichen Verhältnisse mehr denn je **lukrativere Nutzungsformen als den Rebbau** an. Andererseits präsentieren sich die in der Vergangenheit freigehaltenen Grünbereiche heute als **ideales Bauerwartungsland** für eine periurbane Siedlungsentwicklung.

# Agglo - Plattform Biel Abgrenzungsvorschlag



Zur Erhaltung einer multifunktionalen Reblandschaft ist zukünftig eine **nachhaltige Landschaftsentwicklung** anzustreben, welche die verschiedenen Funktionen und Qualitäten dieser Landschaft gleichberechtigt erhält und fördert.

Eine nachhaltige Landschaftsentwicklung liegt im **regionalen Interesse** (Thesen):

- Der regional bedeutende Freizeit-, Naherholungs- und Tourismussektor ist auf eine **intakte Landschaft** angewiesen.
- Die einzelnen Weinproduzenten und der Rebbau am Bielersee sind auf das **regionale Image** angewiesen.
- Die **Lebensqualität** der einheimischen Bevölkerung ist eng mit der regionaltypischen Reblandschaft verbunden.

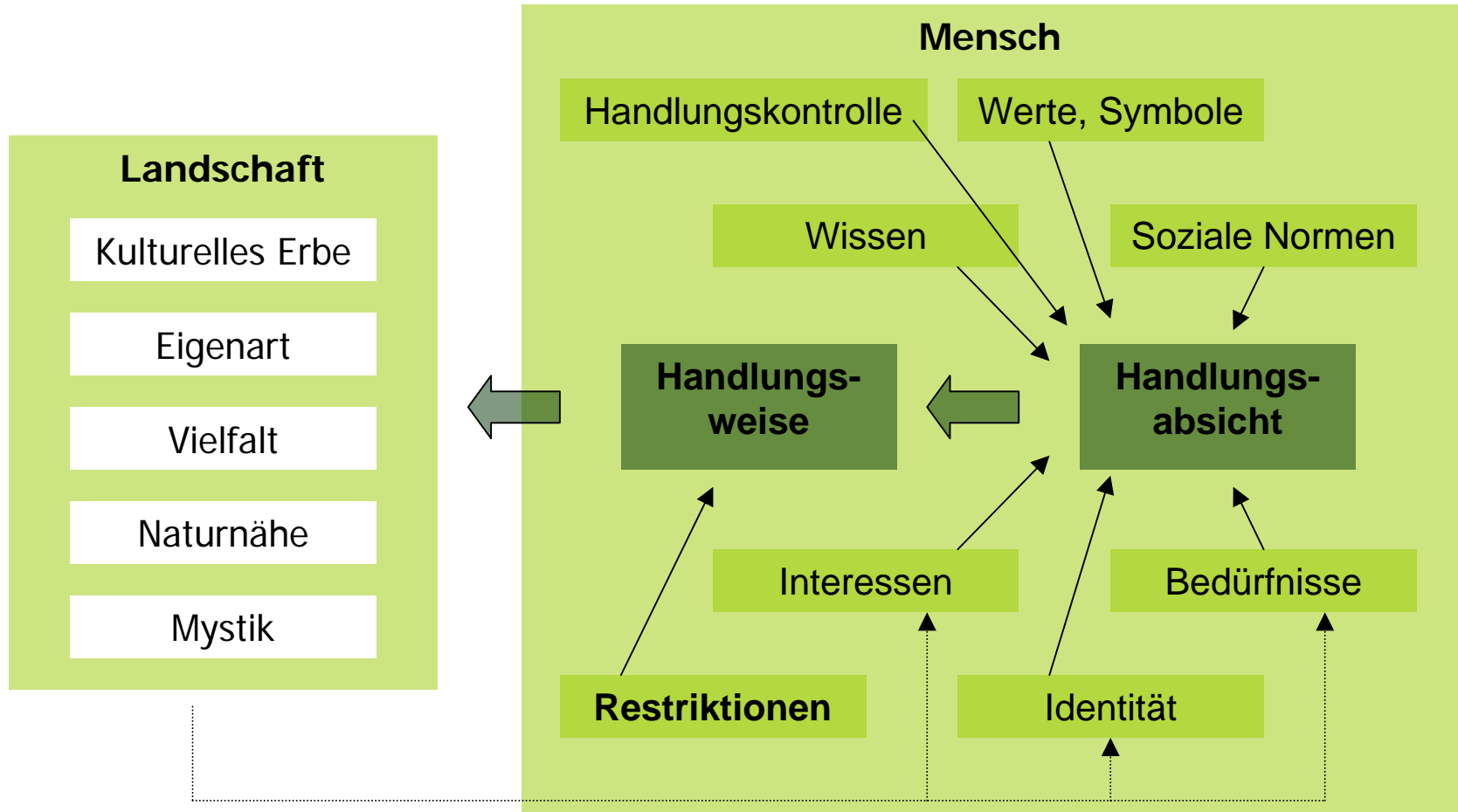
## 4. Theoretische Ausgangslage

Die Entwicklung der Landschaft ist direkt mit dem **menschlichen Handeln** verknüpft.

**Restriktionen bzw. objektive äussere Rahmenbedingungen** spielen dabei eine grosse Rolle, da sie die Handlungsweisen eines Akteurs stark beeinflussen.

**Institutionen** werden in diesem Zusammenhang in der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion als besonders wichtig erachtet, da sie einerseits Handlungspotentiale und Handlungsrestriktionen sowie stabile Handlungs- und Verhaltensmuster, andererseits Medien gesellschaftlicher Problemlösung sind.

# Einflussfaktoren des landschaftsrelevanten Handelns



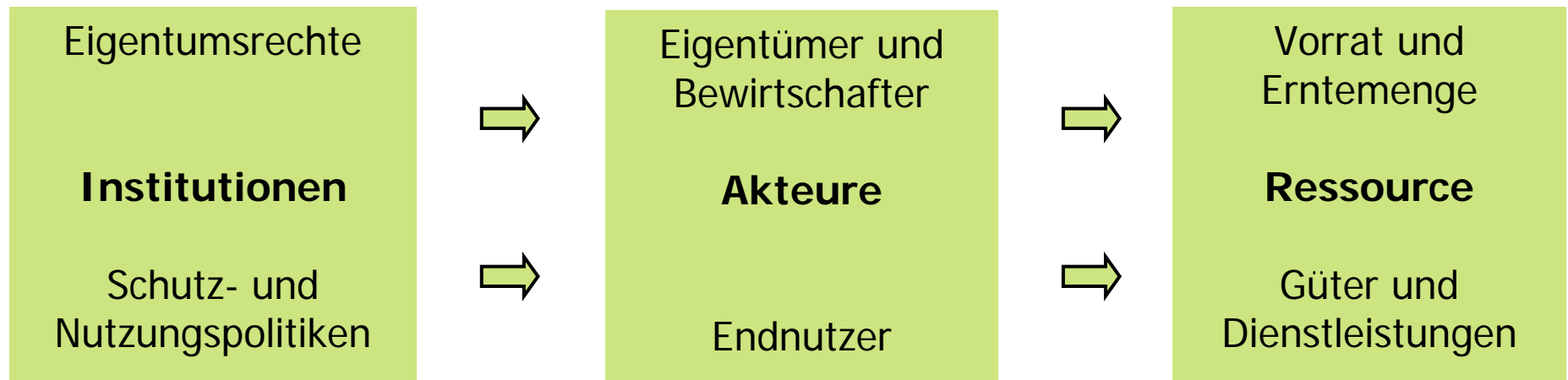
In Anlehnung an: Meier & Buchecker 2001, in: StremLOW et al. 2003

Als Handlungspotentiale und Handlungsrestriktionen sowie als stabile Handlungs- und Verhaltensmuster beeinflussen die einzelnen **institutionellen Regeln** das Handeln der Akteure (z.B. Öko-Qualitätsverordnung).

Die aktuelle Diskussion im Zusammenhang mit institutionellen Regeln behandelt in erster Linie **politisch-rechtliche Regeln** in Form von Gesetzen, Verordnungen und Instrumenten.

Beispiel: Das Analysekonzept der **Institutionellen Regime natürlicher Ressourcen**

# Das Analysemodell des institutionellen Ressourcenregimes



In Anlehnung an: Knoepfel et al. 2003



## Die Qualifizierung der Regimetypen



In Anlehnung an: Knoepfel et al. 2003

Die nachhaltige Landschaftsentwicklung wird dann gefördert, wenn **patrimoniales Eigentum mit Rechten und Pflichten** gestärkt wird:

- Die Eigentumskonzeption des **Dominiums** beinhaltet das Recht zum Gebrauch, Missbrauch und Verbrauch der eigenen Sache, soweit es sich mit der Logik des Gesetzes verträgt.
- Das **Patrimonium** bezeichnet das Eigentum, das vom Vater geerbt wird und an die Kinder vererbt werden soll. Es umfasst das Recht zum Gebrauch, aber nicht zum Missbrauch oder Verbrauch.

Bereits heute sind patrimoniale Bestandteile in den **Regalrechten**, im **Waldeigentum** und im **Recht der Alpgenossenschaften** enthalten.

Nebst den politisch-rechtlichen Spielregeln beeinflussen jedoch auch **wirtschaftliche Spielregeln** in Form von Preisen und Kosten sowie **technische Spielregeln** in Form der technologischen Entwicklung das landschaftsrelevante Handeln der Akteure.

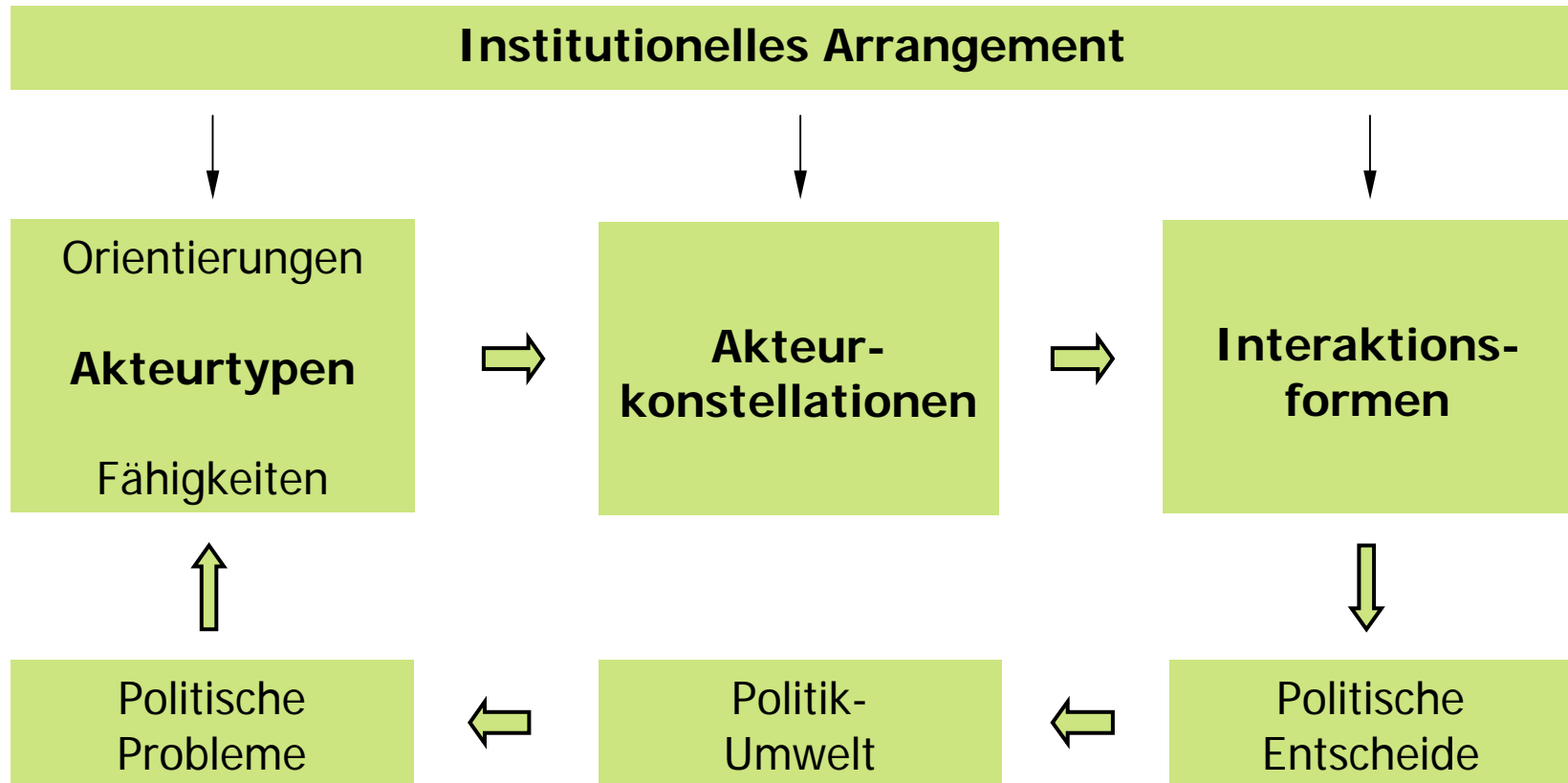
Eine **umfassende Betrachtung der institutionellen Regeln**, wie sie in diesem Projekt angestrebt wird, berücksichtigt somit politisch-rechtliche und wirtschaftlich-technische Spielregeln.

Als Medien gesellschaftlicher Problemlösung koordinieren **institutionelle Arrangements**, bestehend aus mehreren, verschiedenartigen institutionellen Regeln, das Handeln der Akteure (z.B. Staatliche Landwirtschaftspolitik).

Die **traditionellen institutionellen Arrangements** reichen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung nicht aus, da sowohl der Staat als auch der Markt gewisse Dysfunktionen aufweisen.

Für eine nachhaltige Entwicklung werden in der aktuellen Diskussion **intermediäre institutionelle Arrangements** jenseits von Markt und Staat gefordert.

# Das Handlungsmodell des akteurzentrierten Institutionalismus



In Anlehnung an: Scharpf 2000

# 5. Arbeitsschritte und Methoden

- a) Erarbeitung der theoretischen, regionalen und methodischen **Grundlagen**
- Entwicklung eines **Modells** „Umweltverantwortliches Handeln für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung“
  - Entwicklung eines **Instruments** zur Bewertung des landschaftsrelevanten Handelns auf der Grundlage der nachhaltigen Landschaftsentwicklung
- b) Erhebung der **empirischen Daten**
- **Experteninterviews** (Auswahl von Projekten und Fallbeispielen)
  - **Dokumentenanalyse** (Analyse der Fallbeispiele)
  - **Problemzentrierte Interviews** (Analyse der aktuellen Projekte)

### c) Auswertung der **empirischen Daten**

- Anwendung des **Modells** „Umweltverantwortliches Handeln für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung“
- Anwendung des **Instruments** zur Bewertung des landschaftsrelevanten Handelns auf der Grundlage der nachhaltigen Landschaftsentwicklung

### d) Synthese und Schlussfolgerungen

- **2 Workshops mit relevanten Akteuren** zu den Ergebnissen der empirischen Datenerhebung und –auswertung
- Erarbeitung von **Empfehlungen zuhanden der Praxis** zur Weiterentwicklung der institutionellen Rahmenbedingungen

## 6. Erwartete Ergebnisse

Im Rahmen des Projekts werden Ergebnisse ...

... zur **theoretischen Modellierung** des umweltverantwortlichen Handelns für eine nachhaltige Landschaftsentwicklung, ...

... zur **methodischen Operationalisierung** des Konzepts der nachhaltigen Landschaftsentwicklung, ...

... zu den **Ursachen faktischer Handlungsweisen** von Akteuren in der Landschaftsentwicklung, ...

... zu **potentiellen Handlungsmöglichkeiten** von Akteuren in der Landschaftsentwicklung und ...

... zu **Entwicklungsmöglichkeiten** für die institutionellen Rahmenbedingungen erwartet.



# 7. Zusammenarbeit mit anderen Projekten

Das Projekt arbeitet hauptsächlich mit folgenden **Projekten** zusammen:

- „**Landschaftswerk Bielersee**“ des Vereins Bielerseeschutz (VBS)
- „**Kooperation im Landschaftsmanagement – Institutionelle Strategien auf lokaler und regionaler Ebene (KILA)**“ der IKAÖ (im Rahmen des NFP 48)
- „**Landschaftsentwicklung Seeland**“ der IKAÖ
- „**Ansprüche an den Lebensraum und das Potential der Konsensfindung für eine nachhaltige Raum- und Mobilitätsentwicklung**“ der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)